

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 46

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch

Schopenhauer im Frühzug

Es ist wahr, die Passagiere im Frühzug lesen mehrheitlich das Blatt mit den knalligen Lettern. Sässe mir jetzt der Philosoph Arthur Schopenhauer gegenüber, könnte er nur die Sätze wiederholen, die von ihm überliefert sind: «Weil die Leute statt des Besten aller Zeiten immer nur das Neueste lesen, bleiben die Schriftsteller im engen Kreis der zirkulierenden Ideen, und das Zeitalter verschlammt immer tiefer in seinem eigenen Dreck. Unglaublich ist die Torheit des Publikums, welches die edelsten, seltensten Geister aller Zeiten ungelesen lässt, um die täglich erscheinenden Schreibeereien der Alltagsköpfe zu lesen, bloss weil sie heute gedruckt und noch nass von der Presse sind.»

Dabei konnte der grimmige Schopenhauer natürlich noch gar nicht wissen, dass die Passagiere im Frühzug am Vorabend ihre Zeit möglicherweise mit einem Fernseh-Tingeltangel totgeschlagen und sich also keineswegs in Plato oder Kant versenkt hatten. Wie eigentlich sähe unsere Welt aus, wenn jetzt lauter Leser durch den Nebel führen, die mit Philosophischem und Humanistischem ausgerüstet wären? Vermutlich sässen sie eben gar nicht im Frühzug, weil dieser sie Geschäften entgegensteuert, die eher mit Kalkulieren als mit Rasonieren zu tun haben.

Doch wie dem auch sei: ich lese meinerseits in einem zeitgeschichtlichen Buch, das mir in Erinnerung ruft, dass sogar die berufsmässige Beschäftigung

mit den grossen Geistern der Vergangenheit die bösen Geister der Gegenwart keineswegs zu verscheuchen braucht. Man konnte, und dies ist noch nicht lange sehr wohl über Plato, Kant und auch unseren imaginären Fahrgast Schopenhauer dozieren und zwischenhinein die Hand zum Hitlergruss erheben. Eine Geschichte von gestern? Was den braunen Verführer betrifft: gewiss. Aber es bleibt mit unheimlicher Sicherheit dabei, dass der lesende Humanist noch lange kein praktizierender zu sein braucht. Bücherregale und Standfestigkeit sind zweierlei, sobald sich, und nicht nur in Diktaturen, die unsittlichen, aber durchaus verführerischen Anträge der Macht einstellen. Vielleicht wäre es gut, nach Gesinnungsvertilgern nicht immer nur in der Vergangenheit zu suchen. Übrigens hält der Frühzug jetzt an, und das Blatt mit den knalligen Lettern ist in den Aktenkoffern verschwunden. Wir sind in Zürich.

